

Gottesdienst in der Friedenskirche - 5. Sonntag nach Trinitatis



Evangelisch-Lutherische
Kirchengemeinde Obernburg

Glockenläuten

Hinführende Worte und Wochenspruch

Liebe Hörerinnen und Hörer, liebe Gemeinde!

„Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.“ Eph 2,8

Das ist der Spruch für diese Woche aus dem Epheserbrief.

Und „Evangelischer“ geht es kaum: Gottes Zuwendung kann ich mir nicht selbst erarbeiten. Und das muss ich auch nicht!

Ich bekomme sie aber auch nicht übergestülpt. Vielmehr bekomme ich sie geschenkt, wenn ich sie wirklich haben möchte. Darum soll es heute gehen: um das freiwillige Aufeinander-Zugehen von Gott und Mensch.

Musik

Liturgischer Gruß

- 1: Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
- 2: Amen.

Sündenbekenntnis und Gebet

Nicht immer gehen wir auf Gott zu. Oft genug entfernen wir uns von ihm. Aber er ist einer, der uns nachgeht und uns immer wieder ermutigt, mit ihm zu kommen. Darum wenden wir uns ihm zu und bekennen:

Herr, unser Gott, du wendest dich nicht ab von uns, sondern siehst uns an. Hilf uns, deinen Blick zu erwidern, Gott. Lass uns immer wieder auf dich zugehen und nimm uns bei dir auf. Amen.

Musik

Evangelium

Lesung aus dem Lukasevangelium:

Es begab sich aber, als sich die Menge zu Jesus drängte, zu hören das Wort Gottes, da stand er am See Genesareth. Und er sah zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus.

Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: „Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus!“

Und Simon antwortete und sprach: „Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen.“

Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen. Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und ihnen ziehen helfen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken.

Da Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: „Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch.“ Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die mit ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten, ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten.

Und Jesus sprach zu Simon: „Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen.“ Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.

1: Ehre sei dir Herr

2: Lob sei dir Christus

Stille

Predigtgedanke

Eigentlich ist es ein schöner Abend. In der Ferne hängt noch die Wärme des Tages über dem Wasser. Sie wird aber bald verfliegen. Das Wasser ist ruhig, die Abend-

sonne taucht alles in goldenes Licht. Es sieht aus wie auf einer Urlaubspostkarte.

Wenn nur die Boote nicht wären. Das linke ist alt und wackelig. Das rechte ist mit allem ausgerüstet, was man braucht, um andere zu retten. Man sieht sofort: hier ist niemand zum Spaß auf dem Wasser. Einem nach dem anderen wird hinübergeholfen. Von links nach rechts, von dort nach hier. Schwimmen kann fast keiner hier.

Sie haben Schwimmwesten bekommen von ihren Rettern. Bloß nicht ertrinken, ist die Devise. Die einen sind schon auf dem sicheren Boot rechts, die anderen warten noch geduldig, bis ihnen hinübergeholfen wird.

Die meisten sind Männer. Ich kann nur zwei Frauen entdecken, sie tragen ein Tuch auf dem Kopf und sind schon halbwegs in Sicherheit. Ob es eine weitere Frau ist, die neben ihnen steht?

Oder ein Kind? Wenn ja, ist es mit seinen Eltern unterwegs? Oder nur mit dem Vater? Oder mit gar keinem? Was muss passieren, dass ich mein Kind auf eine solche Reise gehen lasse?

Das Rettungsboot ist nur der Vorbote eines größeren Schiffes. Dessen Kapitän sieht man nicht. Darum stelle ich mir einen vor. Petrus. In jeder Zeit gibt es Einen. Mindestens. Auch wenn er vielleicht anders heißt.

Wenn Petrus das Boot ansieht, wird ihm schwindelig. Es ist jedes Mal dasselbe. Immer wieder packt ihn die Sorge, dass das Boot sinken könnte.

Wie beim ersten Mal. Da hatte er bloß Fische gefangen. Die Netze waren schon gerissen; er lud, ohne nachzudenken, das Boot so voll, bis es fast sank.

Erst dann bekam er es mit der Angst zu tun vor diesem ungeheuren Fang, und vor dem, der ihm diesen Fang beschert hatte. Oder besser gesagt: eingebrockt hatte. Aber Jesus sagte: *„Fürchte dich nicht. Von nun an wirst du Menschen fangen“*.

Jetzt ist Petrus also Menschenfischer. Er hat sein altes Boot genommen und fischt Menschen aus dem Mittelmeer. Flüchtlinge aus Syrien, Irak, Nordafrika, egal woher. Er bringt sie an Land und hofft, dass sie dort klarkommen.

Aber er fürchtet sich immer noch. Davor, dass das Boot sinken könnte. Sie würden alle ertrinken. Er selber auch.

Deswegen wollte er zunächst nicht alle einsammeln. Er wollte nur die aus dem Wasser ziehen, die seine Sprache sprechen, derselben Religion angehören, dieselben Regeln befolgen.

Sein Segelfreund Paulus ist da anderer Meinung.

„Jesus ist zu allen Menschen gegangen. Also machen wir das auch“, sagt er.

„Und wenn wir untergehen?“, fragt Petrus dann. Er ist sicher, Paulus würde das Boot völlig überfrachten. Er findet: Lieber nicht so viele an sich heranlassen, aber dafür die Chance auf eine echte Gemeinschaft mit ihnen haben.

Paulus aber sagt: *„Wenn das Boot voll ist, dann laden wir aus und fahren ein nächstes Mal raus. An Land ist Platz genug.“*

So richtig einig sind die beiden sich nicht. Aber wenn er ehrlich ist, meint Petrus, sind sie gerade deswegen ein gutes Team.

Er ist der Vorsichtige, der auch die Leute an Land nicht aus den Augen verlieren will. Und sein Freund ist der Wagemutige, der sofort hilft, wenn Leute ohne Rettungsring unterwegs sind. Eigentlich ist Petrus froh darüber.

In einem nämlich sind sie sich inzwischen einig: Ertrinken lassen ist keine Option. Denn wie es aussieht, dauert es noch, bis wir idyllische Postkarten aus dem Reich Gottes schicken. Ohne Lebensgefahr drauf. Bis dahin fischen wir weiter.

Amen.

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn. Empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Stummer Choral

*1. Du hast uns, Herr, gerufen und darum sind wir hier. /
Du hast uns, Herr, gerufen und darum sind wir hier. / Wir
sind jetzt deine Gäste und danken dir. / Wir sind jetzt deine
Gäste und danken dir.*

*3. Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist.
/ Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist, /
der uns das Hören lehrt und dir folgen heißt, / der uns das
Hören lehrt und dir folgen heißt.*

*5. Wir nehmen seine Worte und Taten mit nach Haus. /
Wir nehmen seine Worte und Taten mit nach Haus / und
richten unser Leben nach seinem aus, / und richten unser
Leben nach seinem aus. EG 168,1+3+5*

Fürbitten

Gott, der du Segen schenkst und uns neue Wege zeigst, wir danken dir, dass du nicht aufhörst, dich uns zuzuwenden.

Gott, der du durch Menschen sprichst und handelst, wir bitten dich für alle, die in deinem Namen um Menschen werben:

Dass sie sich nicht selbst erheben und ihre eigenen Wünsche und Gedanken mit deinem Wort verwechseln. Schenke ihnen einen wachen Geist, Einfühlungsvermögen und Offenheit für Unbekanntes.

Gott, der du durch Menschen sprichst und handelst, wir bitten dich für die Zweifelnden, die sich nicht sicher sind, worauf sie vertrauen können:

Erfreue dich an ihrem Suchen nach Wahrheit, begleite sie durch ihre Fragen, ihre Zweifel, und schenke immer wieder begründetes Vertrauen und Zuversicht.

Gott, der du durch Menschen sprichst und handelst, wir bitten dich für jene, die scheitern oder an ihren

Aufgaben verzweifeln:

Dass sie neue Perspektiven entdecken oder Auswege, wo es nötig ist. Und dass sie Hilfe und Ermutigung erfahren und spüren, was du ihnen zutraust.

Gott, wir bitten dich für uns: hilf uns, deinen Ruf zu hören und deine Ermutigung anzunehmen. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Es segne und behüte uns alle der allmächtige und barmherzige, der liebende und tröstende Gott:

+ Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Musik und Glockenläuten